**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 42 (1926)

**Heft:** 11

Rubrik: Bau-Chronik

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



# Bau-Chronik.

Banpolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 5. Juni für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, exteilt: 1. Steinmühle A. G., Geschäfts.

haus mit Lichtspieltheater Sihlstraße 34/St. Annagasse 17, Abänderungspläne, 3. 1; 2. H. Goeßler, Umbau und Vosüberbauung Glärnischstraße 22, 3. 2; 3. A. Horn, die Wohnhäuser mit Autoremise und Einfriedung Wachtschafte Kr. 20/22, 3. 2; 4. K. Pesavento, Wohn, und Geschäftshaus mit Autoremise Bluntschlisteig 1; 3. 2; 6. Enges Erben, Andau mit Autoremisen Zurlindenstraße 186/Gertruchtraße 26, 3. 3; 7. Obstverwertungsgenossenssenschaft Jürich, Ans und Aufbau und Autoremisen andau Zurlindenstraße 26, 3. 3; 8. G. Winterhalder, Andau Jurlindenstraße 52, 3. 3; 8. G. Winterhalder, 9. A. Plüß, Benzintankanlage mit Absüllsäule Psingstweidstraße 57, 3. 5; 10. Roesch Wächter & Co. A. G., Mutoremise Sillugia 67, 3. 5; 11. Stüßy & Co., Rebestand, 3. 5; 12. F. Schenkel Wyß, zwei Autoremisen und Garderobehäuschen Käserberg/obere Waidstraße, 3. 6; 14. J. Steyrer, Einfriedung Stapferstraße 12, 3. 6;

15. E. Abegg = Boigt, An= und Umbau Englischviertelsftraße 71, 3. 7; 16. Baugenossenschaft Sempacherstraße, Doppelmehrsamiltenhaus Sempacherstraße 16, An: und Umbau Sempacherstraße 18, 3. 7; 17. Eidgenössische Baulnspektion, Kadioempfangstation meteorologische Zentralanstalt Dreiwiesenstraße, 3. 7; 18. H. S. Eßlinger, Umund Andau Neptunstraße 55, 3. 7; 19. F. Gentner-Uichroth, Hallenandau Hossischen Epielwiese Escherbihe, 3. 7; 20. Stadt Zürich, Gerätez und Garderobehäuschen Spielwiese Escherbihe, 3. 7; 21. Stadt Zürich, Gerätez und Garderobehäuschen Spielwiese Bungert/Wolfbachtobelweg, 3. 7; 22. Baugenossenschaft Binzmühle, Doppelmehrsamilienhaus mit Autoremise und Einstriedung und Berschiedung des Gartenhauses Kartausstraße 3, 3. 8.

 übrigen Räumlichkeiten bleiben zu Repräsentationszwecken

und Ausftellungen verfügbar.

Umwandlung des Bedenhofgutes in Zürich. Dem Großen Stadtrate von Zürich unterbreitet die Vorberatungskommission für das Bedenhofgut zuhanden der Gemeinde folgenden Antrag: Für die Umwandlung des Bedenhofgutes in einen öffentlichen Park und für die Herftellung der Gebäude des Bedenhofes wird ein Kredit von 1,515,000 Fr. (statt 1,545,000 Fr.) bewilligt, der sich wie folgt zusammensett: übernahme des Bedenhofzutes aus den realisierbaren Aktiven zum Inventarwerte von 945,000 Fr.; Kosten der Wiederherstellung der Gebäude und der Ausgestaltung des Parkes 570,000 Fr., zusammen 1,515,000 Fr. Von dieser Summe werden 400,000 Fr. als kapitalisierter Mietwert der Gebäude auf Rechnung der realisierbaren Aktiven und 1,115,000 Franken auf Rechnung des außerordentlichen Verlehrs des Gemeindegutes verbucht.

Ein neues Restaurant in Zürich. Das alte Zeugshaus zwischen In Gaffen und Baaggaffe in Zürich soll für die Zwecke eines Restaurationsbetriebes umgebaut werden. Als Bauherrin zeichnet die U.G. zum alten

Beughaus.

Das Brojett einer Baffer-Ringleitung Detwil-Grüningen für Fenerloschzwede. Man schreibt ber "Burichfee-Big.": Ein Gefuch ber Bewohner vom Niggenberg-Grüningen an die Grundwasserversorgung Detwil betreffend Abgabe von Waffer an genannte Gehöfte ruckt die Erörterung eines Problems in die Nähe, welches für die Gemeinde Grüningen von größtem Interesse fein wird. Wie bekannt, versorgt heute die Nachbargemeinde Detwil einen ansehnlichen Teil von Weilern und Gehöften Grüningens mit Waffer ihrer Hochdruck-Anlage. Wenn auch die Nutwasserverhältnisse in der Gemeinde Grüningen sowelt ausreichend sind, so bestehen im ganzen Net für Feuerlöschzwecke ungenügende Druckoer= haltniffe. Erftklaffiger Bafferdruck fürs Feuerlöschwefen in der ganzen Gemeinde konnte geschaffen werden mit einer Ring leitung Detwil Lindift- Niggenberg Grüningen-Binzikon-Holzhausen-Rebrain-Detwil. Die hiefür erforderlichen Arbeiten beschränken sich auf den Ginbau von Leitungöftücken Niggenberg - Notariat Grüningen, Holzhausen-Beispel und Sennhütte-Binzikon bis zur Fabrik, in einer Gesamtlänge von zirka 1100 m. Die in Frage kommenden ausgelegten Rohrleitungen genügen hinfichtlich Querschnitt ihrer neuen Zweckbestimmung.

Eine am 20. Mai unter dem Borfit des Herrn Gemeindepräsident Kündig im "Adler" in Binzifon tagende Berfammlung, bestehend aus einer Abordnung des Gemeinderates, des Feuerwehrkommandos, den Vertretungen der Wasserversorgungs-Genossenschaften Detwil, Bingikon und Grüningen-Itikon hatte rein orientierenden Charaf: ter. Dem Referate des Herrn Ingenieur Frei in Rappersmil, Burger von Grüningen, schloß fich eine rege und erspriegliche Distussion an, die folgendes Bild ergab: Die Grundwafferversorgung Detwil, für die die herren Went und Bollinger sprachen, ift prinzipiell zu einer Abgabe von Waffer zu Feuerlöschzwecken bereit, welches keinen eigentlichen Berbrauch darftellt. Grüningen rechnet dem geringen Bafferkonsum gemäß mit weitgehendem Entgegenkommen feitens der Gemeinde Detwil. Eventuell läge noch für den Bedarfsfall die Möglichkeit vor, mittelst Einbau von Meguhren auch ein notwen-

biges Quantum an Rutwaffer zu bekommen.

Das Resultat der Konferenz ist, daß die Vorstände der Wasserversorgungen Binzikon und Grüningen= Ihikon in nächster Zelt gemeinsam die Angelegenheit einer eingehenden Prüsung unterziehen werden.

Der neu erstellte laufende Brunnen auf der Lägern-Hochwacht. Die Brunnenquelle liegt am Mordfuß ber

Lägern und liefert bis 13 Minutenliter. Durch einen hydraulisch selbsttätigen Wasserheber, einen sogenannten Widder, wird das Wasser in einer 300 m langen Leistung zur Hochwacht hinauf getrieben. Der senkrechte Höhenunterschied beträgt 120 m. Diese Anlage ist eine der höchsten in der Schweiz. Das Wasser sließt in ein kleines Reservoir in der Küche, wo man nun nicht mehr auf das Regenwasser angewiesen ist.

Ausban des Thuner Gaswerkes. Das "Oberländer Tagbl." berichtet: Das Gaswerk Thun, das unter der zielbewußten Leitung von Direktor Rytz einen zweckmäßigen und auch wirtschaftlich sich bewährenden Ausbau erfährt, hat eine neue Kohlentransportanlage teilweise in Betrieb genommen und in einigen Tagen

soll die ganze Anlage fertig erftellt sein.

Es handelt sich um eine technische Einrichtung zum Transporte von Kohlen auf maschinellem Wege birekt aus den Gifenbahnmagen in die Rohlenbehälter in den von den Anschlußgeleisen etwa 90 m entfernten Kohlens schuppen bei den Gasofen. Ferner geftattet die gleiche Einrichtung Rots aus den Behältern in die Gifenbahn: wagen sozusagen unter Ausschaltung menschlicher Mit-hilfe zu verladen. Ein bewegliches Becherwerk, das in diesen Tagen installiert wird, schafft mit 18 großen Bechern die Rohle aus den auf einem der beiden Un' schlußgeleisen ftebenden Gifenbahnwagen auf ein Bus bringerband, das sie weiter in eine in einem Maschinens turme befindliche Rohlenbreche befordert. Dort werden die großen und kleinen Kohlenftücke in die je nach Sorte und Bedarf gewünschte Größe gebrochen. Ein sogenanntes endloses, 50 cm breites und 197 m langes Baumwoll band befördert sodann die gebrochene Rohle in einer Geschwindigkeit von 1,6 m pro Sekunde auf ebener Brücke bis über die Rohlenbehälter im Rohlenschuppen, wo ein speziell eingerichteter, beweglicher Abwurfwagen das Ma' terial an der gewünschten Stelle lagert. Dieses Transportband kann auch in der Gegenrichtung laufen gelassen werden und fo für den Berlad von Rots in die Bahn wagen dienen. Mit dieser Anlage konnen ftündlich 20 bis 30 Tonnen Rohlen oder 10 Tonnen Koks befördert werden, und es find zur gesamten Bedienung normaler weise nur 2 bis 3 Mann notwendig, mährend sonft für den Auslad üblicherweise 4-8 Mann betätigt waren. Die gesamte Anlage wird durch Elektromotoren mit einer Maximalleiftung von 35 PS angetrieben. Auch die Bewegung der Gifenbahnwagen auf den beiden Anschluß' geleisen geschieht mit Verwendung einer Spillvorrichtung unter Ausschluß von Menschenkraft. Während bisher der Auslad eines Kohlenwagens von 20 Tonnen etwa einen halben Tag beanspruchte, wird mit weniger Leuten dieselbe Leiftung in einer Stunde bewältigt werden können.

Die ganze Anlage wurde von Direktor Ryt entworfen und von der Maschinenfabrik Dehler in Aarau in Ber's bindung mit der Konstruktionswerkstätte Günter in Thun erstellt. Die Schreinerarbeiten besorgte die Firma Lig' genstorfer, die Dachbeckerarbeiten die Firma Rothacher in Thun. Die Baumwollbänder stammen von der Firma Meister & Co. in Hasle Rüegsau. Die ganze Anlagk kommt auf rund 85,000 Fr. zu stehen. Beigesügt seinoch, daß das bewegliche Becherwerk das erste dieser

Art in der Schweiz ist.

Gegenwärtig wird die Gasfernleitung nach Hitterfingen und das Ortsnet daselost ausgeführt. Die Welterführung der Gasleitung dis nach Oberhofen wird eine Frage der Zeit sein. Bereits ist der Bertehrsverein Oberhofen im Einverständnis mit dem dortigen Einwohnergemeinderat diesbezüglich in Thun vortsellig geworden. Auch die Gasversorgung von Helmberg durch das Thuner Gaswerk, das auch das nahe Stessischert, burg beliefert, wird geprüft.

Ueber Renovationen in Luzern entnehmen wir dem "Tagbl." folgende Mitteilungen: Aberraschend und schön wirft in unserer Stadt der neue Berput von Häusern an Plagen und Stragen, und die Beranlaffer verdienen öffentlich erwähnt zu werden. So nimmt sich z. B. das neue Kleid des Hauses Nr. 7 an der Bahnhofftraße (Setdenhof, Besitzer Herr Steffen-Nigg) sehr gut aus. Es ift eine wahre Zierde für die ganze Bahnhofftraße. Aber auch der altbekannte Gasthof und Restaurant "Stiefel" wollte wieder einmal "neu gewichft" werden, und sauber, flott innen und außen, steht er nun da wie im Frühlingskleib. Der ganze Platz nimmt sich freund: lich aus, wozu auch die Renovation des Hauses Ledergaffe 10 (Bäckeret Herzog) viel beiträgt. Das Hotel Fritschi hat sich auf Pfingsten ebenfalls ein Festgewand ange-togen und darf sich neben dem sehr schön renovierten Stadikeller und dem Haus Nr. 3 fröhlich zeigen. Auch die Besitzer der Häuser an der Gisengasse haben es sich nicht nehmen laffen, mitzumarschieren, und heute stehen 140n weitere Gerüfte an ihren Häufern. Biel verschönert wurde ferner die Rößligasse. Sie hat eine Kleinstein: pstäfterung erhalten und darf sich nun mit den andern Gaffen fehr wohl meffen. Sehr hubsch nimmt fich auch die Renovation des Restaurant "Steinbock" aus. Auch innen hat es einen gehörigen Berput über sich ergehen laffen muffen und ift nun fehr freundlich eingerichtet. Mögen recht viele Hausherren sich diese Beispiele merken und bedenken, daß auch ihre Häuser gerne einmal ein neues Kleid tragen möchten. Manches sieht so alt aus, daß das Alter kaum mehr festzustellen ift.

Bautätigkeit in Gersan (Schwyz). (Korresp.) In Gersau, dem schweizerischen Nizza am Vierwaldstättersee, herrscht seit einiger Zeit eine Bautätigkeit, wie man sie seit vielen Jahren nicht mehr beoachten konnte. Nachbem nun das Schulhaus, ein flotter, das Dorf beherrschender Bau, fertig erstellt wurde, haben auch viele Häuser im langgezogenen Kurort neue Außensassaune erhalten, während andere noch renoviert werden. Die Schühengesellschaft Gersau hat mit Hilfe freiwilliger Beistäge und durch Frohndienstleistungen einen neuen Schleßtand erbaut. Beim Hotel "Bellevue" am See wurde eine schöne Gartenanlage erstellt und der Kurverein erbaute dem See entlang einen neuen Waldweg dis zur Kindlimord-Kapelle gegen Brunnen zu. Dieser Waldweg liegt in staubsreier Lage und ist nur für Fußgänger berechnet. Eine zweite Straße ist noch im Bau begriffen, die Renggstraße, deren Bauarbeiten rüstig vorwärts schreiten; gegenwärtig ist man mit dem Durchstäd des

logenannten "Saum" beschäftigt. Die Wohnungsbauten der Papierfabriten in Reiftal (Glarus) find fertig erftellt und teils bezogen, und wie man hört, schon nahezu ganz vermietet. Dadurch dürfte die Wohnungsnot in Netstal etwas behoben werden. In tuhiger, würdiger Architektur prasentlert sich der 33 m lange Bau. Es gelang ber Architekturfirma Ribi & Salci in Bern die Raumeinteilung so anzuordnen, daß zirka 12 Famillen in 2-3, und 4. Zimmerwohnungen bequem Plat finden. Eine gegen Norden liegende Beranda geftattet, bequem in den ersten Stock und den Dachstod zu gelangen. Durch die sehr praktische Anord. nung wurde der Raumbedarf für die Treppenhäuser auf ein Minimum herabgesett. Die Arbeiten wurden von solgenden Firmen ausgeführt: Maurerarbeiten: Stußi-Mebli, Glarus; Zimmerarbeiten: Schlittler & Schinds ler, Netftal; Gipferarbeiten: Abler & Tschuby, Glarus; Malerarbeiten: Fleiner-Marti & Co., Glarus; Tapediererarbeiten: Leuzinger Dändlifer, Glarus; Eleftrifde Anlagen: Bidmer, Glarus; Schreinerar beiten: Gallati, Näfels und Zimmermann, Mitlodi Bir follegen mit dem Bunfche, daß die Bereinigten l

Bapierfabriken Netstal weitere derartige praktische Wohnsbauten erstellen möchten zum Wohle ihres Personals und zur Bergrößerung der Gemeinde Netstal.

("Glarner Nachrichten")
Eine neue Wohngenossenschaft in Basel. Dieser Tage fand im Restaurant zur "Post" in Anwesenheit von mehr als 250 Interessenten die Konstituterung der Wohngenossenschaft Gundeldingen statt. Namens des Initiativsomitees, welches sich seit geraumer Zeit mit den Vorarbeiten befaßte, machte Nationalrat M. Zgraggen einige ortentterende Mitteilungen über die Gründe, welche hauptsächlich zur Bildung der neuen Genossenschaft sührten, wobei er namentlich darauf hinwies, daß dis seht keine Baugenossenschaft im Gundeldinger-Quartier gebaut hat, obwohl auch dort eine starke Nachstrage nach billigeren und gesunden Wohnungen besteht.

Das Bauprojekt wurde sobann von Architekt H. Bonder Mühll erläutert, dem zusammen mit seinen Mitarbeitern, den Herren Oberrauch und R. Chrift, die Ausarbeitung der Pläne übertragen worden war. Das in Aussicht genommene Gelände, den Erben Chrift geshörend, befindet sich Ecke Thiersteinerallee-Gundeldingersstraße und umfaßt rund 9400 m². Die Austeilung des Bodens ist so vorgesehen, daß in der Mitte des Häusersblocks Platz für einen schönen Spielplatz ist. Die Häuser werden rings von Grün umgeben sein. Geplant sind 40 Zweizimmerlogis, 90 Dreizimmers und 20 Vierzimmerlogis, total also 150 Wohnungen.

über die Finanzierung des großzügigen Bauprojektes sprach hierauf Zentralverwalter E. Angst vom A. E. B. Die gesamten Anlagekosten dürsten 2,810,000 Franken betragen. Die Finanzierung soll auf ähnliche Weise vorgenommen werden wie bei anderen Genossenschaften, d. h. unter Garantierung der 2. Hypothek und übernahme eines gewissen Prozentsates von Anteilscheinen durch den Staat, sowie unter weltgehender Beteilsgung durch den A. E. B., der bekannlich die Förderung des genoffenschaftlichen Wohnungsbaues in seinen Statuten vorsieht. Die Genoffenschafter ihrerseits haben eine der Größe ihrer Wohnung entsprechende Anzahl von Pslichtanteilscheinen zu übernehmen. — Die Mietzinse sind einstweilen — natürlich unverbindlich — folgendermaßen vorgesehen: Zwei Zimmer 1000 Fr., drei Zimmer 1250 Fr., vier Zimmer 1650 Fr. Mit Mansarden stellen sich die Wohnungen entsprechend teurer. Bei sämtlichen Wohnungen sind Bad usw. vorgesehen.

Die Statuten und die juriftische Sette der ganzen Angelegenheit wurden von Notar Dr. jur. A. Leupold erläutert, während F. Kugler vom Mieterverein Basel die Notwendigkeit des Bauens von Wohnungen betonte, da einzig eine eifrige Bautätigkeit die Kalamität auf dem Wohnungsmarkt besettigen könne.

Nach kurzer Diskussion wurde zur definitiven Konftitulerung der Genossenschaft geschritten, die Statuten wurden genehmigt und ein siebengliedriger Vorstand bestellt, dem u. a. angehören Nationalrat Zgraggen, Herr Jenne, Zentralverwalter E. Angst, zwei Vertreter des Mietervereins.

Bauliches aus Reunkirch (Schaffhausen). Durch den Bau des neuen Archivs, das bald seiner Bollendung entgegengeht, ist das Schulzimmer für den Konfirmanden-, bezw. Präparandenunterricht verloren gegangen. Die Kirchgemeinde hat daher beschloffen, die Scheune des Pfarrhauses in dem Sinne umzubauen, daß hier ein Klassenzimmer gewonnen werden kann.

Rirchenrenovation in Buchberg (Schaffhausen). Die Kirchgemeinde Buchberg Rüdlingen hat die Renovation der 1849 erbauten Kirche beschloffen. Nach einem Plane von Herrn Architekt K. Müller soll das Außere der selben dem heutigen Geschmack entsprechend abgeändert

und insbesondere der Turm verschönert werden. Es find hiefür einstweilen 4000 Fr. freditiert worden. Zugleich soll durch die Turmuhrenfabrik Mäder, Andelsfingen eine neue Turmuhr eingesetzt werden, deren Anschaffungskosten sich insgesamt auf 4200 Fr. belaufen. Beide Arbeiten merden unpervisolich in Angriff genommen

Beide Arbeiten werden unverzüglich in Angriff genommen. Die Bautätigkeit in Teufen (Appenzell A.-Rh.) ist laut "Appenz. Zig." gegenwärtig eine ziemlich lebhafte und bietet den hiefigen Handwerkern und einem Teil in der Weberei und Stickeret Arbeitslosen erfreuliche Beschäftigung. Dem Frauenkloster Wonnenstein wird ein Bau mit Prosessau und Wohnräumen angegliedert. Die bestehenden Gebäulichkeiten haben sich für den gegenwärtig hohen Bestand von 46 Schwestern als zu klein erwiesen. Auf der aussichtsreichen Erhöhung "Stein", unweit der Halle Niederteusen, geht ein Villenneubau seiner Vollendung entgegen. Für den Materialtransport zur Ausssührung des Ergänzungsbaues "Bad Sonder" wird der Linie der Appenzeller Straßenbahn vom "Schühengarten" bis zur Turnhalle ein Stumpengelesse angeschlossen. Bon hier wird der Transport durch eine über 500 m lange Seilbahn bewerkstelligt. Es ist nur zu wünschen, daß die Bauarbeiten von besserem Wetter begüngstigt werden.

Turnhalle Erweiterung, Museums Neubau und Kunsthaus in Chur. (Aus den Berhandlungen des Großen Rates.) Für notwendige Erweiterungen der kantonalen Turnhalle wird ein Kredit von 56,000 Franken bewilligt. Für die Unterbringung der wissen schaftlichen Sammlungen aus dem Nationalparzmuß Raum geschaffen werden. Die Rätische Bahn ist bereit, neben der Billa Planta, wo die Sachen heute zur Not untergebracht sind, einen Neubau zu erstellen und denselben dem Kanton sür 7500 Fr. in Pacht zu geben. Dieser Neubau soll das Museum sür bündnerische Natur: und Heimatkunde werden, die Billa Planta das eigentliche Kunsthaus. So wird nach Referat Prader

beschloffen.

Neber die Saalbaufrage in Reinach (Aargau) berichtet das "Aargauer Tagbl.": "Unsere Bereine befaffen sich seit einiger Zeit ziemlich eifrig mit Vorberatungen zur Erstellung eines Saalbaues. Schon lange hat sich die Turnhalle für die zahlreichen Winteraufführungen als zu flein erwiesen. Dazu hat die Gemeindebehörde ihre Benutung letten Winter ftarten Beschränkungen unterwerfen muffen, weil das Lokal durch die Vereinsanläffe seiner eigentlichen Zweckbestimmung mehr und mehr entzogen worden ift. Daneben genügen auch die Proberäumlichkeiten, welche den Bereinen in den beiden alten Schulhäufern zur Verfügung stehen, immer weniger den Unsprüchen fteigender Mitgliederzahlen. Giner zu naberem Studium der Saalbaufrage aus Vertretern der Vereine zusammengesetzte Kommission hat zwölf Offerten von Bauplätzen erhalten. Sie hat sich auf den Stand. punkt geftellt, daß die Gemeinde einen Saalbau ohne Brivatbeteiligung erstellen sollte, und die eingegangenen Angebote geprüft. Eine größere Anzahl derselben muß wegen peripherer Lage ber Bauplate abgelehnt werden. In Frage kommen werden drei im Zentrum des Dorfes gelegene Plate. Davon scheinen derjenige beim Bieh: markt und berjenige bes Baugeschäftes Giger die meiften Freunde zu haben. Eine von über 150 Mann besuchte Vorversammlung der Vereine entschied nach eingehender Diskuffion, daß erstens die Wünschbarkeit der Erstellung eines Saalbaues zu bejahen und daß vorab das Areal Giger, in zweiter Linte basjenige beim Biehmartt als Bauplat in Vorschlag zu bringen set. Diese Beschlüffe sind nun von der Initiativkommission zu Handen der nächsten Gemeindeversammlung an die Behörde gelettet worden."

Städtische Bantredite in Bischofszell. Die Gemeindeversammlung genehmigte das Kreditbegehren von 55,000 Franken für die Legung einer Gasleitung nach Hauptwil. Für die Zusührung von genügend frischem Wasser für die Badanstalt im Thurbad wurden 3500 Franken zur Erstellung einer Saug- und Druckspumpenanlage bewilligt.

# Ein Besiedlungsplan für die Linthebene.

Das Korrektionsgebiet der Linthebene zwischen Zürichsee und Wallensee harrt immer noch einer vollständigen Entwässerung und Urbarisierung, die das weite Gebiet zur Besiedlung geeignet machen würden. Für letztere hat der bekannte Siedlungspolitiker Prof. Dr. Hans Bernhard = Meilen einen Plan entworsen, den er in den Mitteilungen des Linth-Limmatverbandes mit Erläutes

rungen veröffentlicht. Er schreibt:

Die natürlichen Grundlagen der linksseitigen Linthebene sind durchaus geeignet für die Besiedelung der Landschaft. Klima und Boden werden nach Durchführung des Entwässerungswerkes und nach erfolgter Urbarisierung nach den Ersahrungen, die man mit Unterneh. mungen unter ähnlichen Berhältniffen gemacht hat, eine sehr befriedigende landwirtschaftliche Produktion ermöglichen. Leiftungsfähiger Boden ift in diesem Gebiet fehr geschätt, wovon die hohen Bodenpreise für einigermaßen entsumpfte Teile der Linthebene zeugen. Wenn das Streue land schon so begehrt ist, so wird die Nachstrage nach schönem Rugland umfo größer fein. Im Siedlungsplan sind 206 ha des in Betracht kommenden Sumpflandes der Streuekultur vorbehalten. Diese Fläche ist bei rich. tiger Bewirtschaftung für die Streueversorgung der Gegend durchaus ausreichend.

Sine Vermehrung des Kulturlandes liegt sehr im Interesse der Gegend. Gewisse Bauerngüter in der Umgebung haben ein berechtigtes Bedürsnis nach Landäufnung. Ebenso ist ein Bedürsnis der örtlich ziemlich starken Industrie vorhanden, daß dorfnahes Neuland zur Gründung dung von Kleinheimwesen für Industriearbeiter ausgeschieden werde. Für die Schaffung eines Naturschutzeservates sind in einer Gebietssenkung, nahe der Straße Grinau—Tuggen, 13 1/4 ha schwer zu urbarisse

renden Landes vorgesehen.

Damit die großen Aufwendungen, die das Kolonisationswerk in der Linthebene auf alle Fälle erheischt, sich volkswirtschaftlich sohnen, ist es notwendig, daß im Bereich der Sbene 100 Normalbauernhöse geschaffen werden. Das hat zur Voraussetzung, daß 621 ha im Innern der Sbene für die Besiedelung vorbereitet werden. Bloß 50 Bauernhöse mit 300 ha Land zu schaffen, soll ein Minimalprogramm bedeuten, das dann auszusühren wäre, wenn sich bei der Anhandnahme des Kolonialwerkes unüberwindliche Hindernisse irgendwelcher Art zeigen würden.

Der Ausführung des Siedlungswerfes muß eine Korvektur der heutigen unzweckmäßigen Kantons- und Gemeindegrenzen vorausgehen. Als zweckmäßiger Sieder lungstypus des Kolonisationswerkes in der Linthebene erscheint der arrondierte und regelmäßig begrenzte Einzelhof. Er bietet in der Bewirtschaftung unter heutigen Berhältnissen die meisten Borteile, vor allem Zeilersparnis in der landwirtschaftlichen Arbeit. Die durchschnittliche Größe eines Hofes ist auf 6 ½ ha berechnet. Viehwirtschaft und Ackerdau sollen im Verhältnis von 3:1 betrieben werden. Ferner kommen in Vetrackt Gemüsedau (event. Transport auf dem Wasserwege nach Zürich), ein bescheibener Obstbau (Straßenalleen und Baumgärten), Kartossellstultur, Mais- und Koggenbau.